



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ bei den Ausführenden 1,40 Mk., in den Postgebieten 1,20 Mk., beim Postbezirk 1,50 Mk., mit Randbeilagen-Zuschlag 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Merseburger Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Reiboldt in Merseburg. Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.

Infections-Gebühr für die 4 gepollente Corpustelle oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgebungen 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Reizen und Reclamen außerhalb des Infectionssatzes 30 Pf. Belagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Der Herr Minister des Innern hat unterm 23. v. Mts. dem Komitee für den Luxusverderb auf zu Inowraclaw die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit des in diesem Jahre dort abzuhaltenden Weltausstellung eine öffentliche Verloofung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeschäften zu veranstalten und die zur Ausgabe bestimmten 90 000 Loose zu je 1 Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu betreiben. Merseburg, den 8. Juli 1892.

Der königliche Regierung-Präsident. J. B.: v. Bötticher.

Bekanntmachung. Feld-Verpachtung betr.

Der trocken gelegte Domainenfiskalische Teich bei Corbetta im Flächeninhalt von 8 ha 25 ar 80 qm (= 32 Morgen 62 Q, einschließlich 44 ar 80 qm Wege und Straßen (= 1 Morgen 136 Q, 100 qm) soll im Wege des öffentlichen Meistgebots auf den 12jährigen Zeitraum vom 1. Oktober d. Js. bis Ende September 1904 alternativ in 13 einzelnen Parzellen, oder im Ganzen anderweit verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf

Freitag, den 29. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Locale der hiesigen Domainen-Reciptur (Kreis-Kasse) anberaunt. Die Verpachtungsbedingungen, die Karte, das Vermessungsregister, das Wege-Kataster, sowie die Regeln der Meistbietenden werden im Termine bekannt gegeben und können auch schon vorher während der Dienststunden bei der unterzeichneten Reciptur eingesehen werden. Merseburg, den 11. Juli 1892. Königliche Domainen-Reciptur. Raumann.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die zum Besten der Brüder- und Kinders-anstalt des Raubens Hauses zu Horn bei Hamburg bewilligte Landes-Sauscollekte in der diesseitigen Provinz Mitte September oder Anfang October d. J. beginnen wird. Die Namen der betreffenden Collectanten werden f. J. mitgeteilt werden. Merseburg, den 16. Juli 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

- Die Löschung der nachstehenden Firmen:
- Nr. 1. Paul Moritz Adner Merseburg — Frima August Göttinger —
 - 106. Gustav Meißner, Franz Müller, Merseburg — Franz Müller —
 - 139. Kaufmann Gottl. Aug. Theod. Große in Wörth-Boppitz — Theodor Große —
 - 140. Witwe Friederike Wittel in Dürrenberg — G. H. Wittel's Ww. —
 - 161. Kaufmann Gottl. Franz Koch, Merseburg — F. F. Koch —
 - 301. Kaufmann Max Biele, Merseburg — Max Biele —
 - 390. Getreidehändler Julius Hermann Schmeißer, Norditz — J. Schmeißer —
 - 394. Kaufmann August Graefe, Merseburg — F. W. Graefe —
 - 426. Buchhändler Carl Kandelhart, Merseburg — C. Kandelhart —
 - 449. Wähhenschreiber Friedrich Albert Schmalz, Ballendorf — F. A. Schmalz —
 - 521. Hermann Otto Viebach, Merseburg — Hermann Viebach —
- ist heute von Amts wegen auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1888 erfolgt. Merseburg, den 7. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirts Seidler in Wetzlar ist erloschen. Dürrenberg, den 18. Juli 1892. Der Amtsvorsteher.

Unter dem Rindvieh des Gutbesizers Albert Franke in Ennewitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Cursdorf, den 16. Juli 1892. Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 21. Juli 1892.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 21. Juli. Vom Hofe. Der Kaiser dürfte nach Beendigung seiner Nordlandsreise, wie der Hofberichter meldet, Ende dieses Monats wieder nach Potsdam zurückkehren und demnachst seine Reise nach England antreten, um daselbst einige Tage zum Besuch der englischen Königsfamilie zu verweilen. — Wie verlautet, dürfte auch die diesjährige Nordlandsreise unseres Kaisers durch Dr. Hüßfeldt in einem Buch beschrieben und von diesem herausgegeben werden. Bekanntlich befindet sich Dr. Hüßfeldt neben dem Marinemaler Seilmann im Gefolge des Kaisers; der Vortrager wird während der Reise verschiedene Zeichnungen anfertigen, die vervielfältigt dem Buche beigegeben werden sollen. — Die Kaiserin in madige am Mittwoch eine Spazierfahrt. Das Befinden der hohen Frau ist vortrefflich. Die Ueberfischung nach dem Wattenmeer-Bereich in den nächsten Tagen bevor. Die jüngsten kaiserlichen Prinzen reisen heute nach Bülowen ab. — Fürst Bismarck wird voraussichtlich am Sonntag Abend von Rüssingen abreisen, wofür sich gegenmüßig der frühere Reichskanzler in Madrid, Frhr. v. Stumm, befindet und am 17. Graf und Gräfin Bismarck eingetroffen sind. Die Ankunft des Fürsten in Jena dürfte am Montag erfolgen. Nach Leipzig kommt Fürst Bismarck diemal nicht. Auf Wunsch des Fürsten hat Dr. Geyrhander dorthin abschlägige Antwort erteilt.

Wien geht die Reise direkt nach Vargin, nicht nach Friedrichsruh. — Graf Eulenburg. Ein Berliner Brief der Wä. Allg. Ztg. behandelt die Stellung des Grafen Eulenburg als Ministerpräsident ohne Portefeuille in einer Weise, welche den Eindruck macht, als täusche, vorläufig freilich noch in weiter Ferne und unvorhergesehenen Umständen, eine Reichstangler-Randbatur Eulenburg am politischen Horizont auf. — Fürst Bismarck und Graf Caprivi. Die „Ham. Nachrichten“ wiederholen in einem längeren Artikel die Versicherung, daß die vom Fürsten Bismarck Anfangs gestützten guten Beziehungen zum neuen Reichstangler nicht von Friedrichsruh aus unzulässig gemacht worden seien. Ferner habe Verhandlungen auf Friedrichsruh in wenig bedeutender Weise angeknüpft und bei anderer Gelegenheit Marginalien seines Vorgängers verlesen, die ohne gleichzeitige Bekanntgabe der Astenfide, auf die sie sich bezogen, zu nachtheiligen Schritten veranlassen konnten; aber alle diese persönlichen Dinge würden den Fürsten schwerlich zu einer Opposition gegen die Politik seines Nachfolgers veranlassen haben, hätte dieser den alten Fürst beibehalten. — Eine vom deutschen Landwirtschaftsrath an den Reichstangler und die deutschen Staatsregierungen gerichtete Eingabe enthält als Korrelat zu den in den Handelsverträgen festgelegten Zollfragen die Forderung, „auf Festlegung der Eisenbahntarife und der

Tarife auf den großen Wasserstraßen durch besondere Konventionen zwischen den durch Handelsverträge verbündeten Staaten“.

— In Bezug auf die Wohlfahrts-Einrichtungen zu Gunsten der Arbeiter in Fabriken zeigt sich auch nach den neuesten Berichten der Gewerbeämter immer wieder, daß es sehr darauf ankommt, wie jene Gebiete, die die Benutzung von Speisefässen wird häufig durch Schamgefühl verhindert, indem Diebstahl, für welche sie hergerichtet sind, sich nicht gern von ihren Genossen in den Topf lassen lassen. Die Annahme billiger und guter, oft mit Opfern von den Fabrikbesitzern gebotener Speisen wird häufig außer durch Missethungen gegen den Arbeitgeber, durch die Abneigung verhindert, mit weniger geachteten Arbeiterklassen gemeinschaftlich zu speisen. Die Bereitwilligkeit der Arbeitgeber zur Herstellung genannter Anstalten zeigt sich, wie der Bericht des Gewerbeamtes für Döbeln ergibt, daher vielfach größer, als die der Arbeiter, sie zu benutzen.

— Der preussische Kultusminister Dr. Voffe denkt seine Informationsreisen noch fortzusetzen. Nachdem er vor Kurzem die Provinz Posen bereist hatte, um sich mit dem dortigen Stande des Volksschulwesens bekannt zu machen, wird er den August zum selben Zwecke nach Schlesien reisen. Der Minister denkt sich dort vorzugsweise über die Verhältnisse im polnischen Sprachgebiete Oberschlesien zu unterrichten.

— Die Sozialdemokraten liegen sich schon wieder in den Haaren. Die Berliner „Unabhängigen“ haben eine heftige Protest-erklärung an die offiziellen Parteileiter, die den Arbeitern schon lange fern ständen, vom Stapel gelassen. Das Vorgehen der „offiziellen Sozialdemokraten“ gegen die Unabhängigen wird niederrichtig genannt. Der Abg. v. Bollmar in München streitet sich mit dem Berliner „Vorwärts“ herum.

— Eine territoriale Ausdehnung der Handelskammern ist der Schlt. Ztg. zufolge ins Auge gefaßt worden. In einem Rundschreiben des preussischen Handelsministers heißt es, je größer der Bezirk einer Kammer ist, desto besser wird sie die verschiedenen, vielfach auseinandergehenden wirtschaftlichen Interessen objektiv beurteilen und die im Handelskammergesetz gestellten Aufgaben erfüllen.

— Die Witwinder der Städte und Verbands bei der Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung insbesondere bei den Arbeiten auf dem Gebiete der Unfallversicherung, ist nach verschiedenen Mitteilungen in mehreren Fällen verjagt worden. So kam es kürzlich auf einem Gemeindefesttage zu Sprachs, daß die Städte Friedt, Nürnberg und Erlangen sich weigern, ihren Vertretern die Annahme von Ehrenämtern bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu gestatten. Dieses Verhalten ist um so bedauerlicher, als die Städtegehörden damit ein schlechtes Beispiel geben und die für die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben im Wege der Selbstverwaltung erforderliche Wahl von Vertrauensmännern erschweren.

— Die Industriellen des Herzogthums Braunschweig haben sich der „Magdebur. Ztg.“ zufolge, fast ausnahmslos für die Verankertung einer internationalen Weltausstellung in Berlin ausgesprochen, ebenso die Handelskammern in Bremen und Neutlingen. — In den Hamburger Nachrichten wird indirekt darauf hingewiesen, Windthorst habe seine Information über die Wahl Caprivi's zum Nachfolger Fürst Bismarck's von der Gemahlin des Geh. Rathes Finckler in Bielefeld, die am feierlichen Hofe sich angelesen ist, erhalten. Dr. Finckler erklärt diesen ganzen Klatsch für Erfindung.

Großbritannien. Erweiterung des englisch-marokkanischen Handelsvertrages. Die Engländer haben sich umsonst darauf geäußert, im Sultanat Marokko die einflußreichste europäische Macht zu werden. Nach einer Meldung aus Tanger verweigerte der Sultan von Marokko die Unterzeichnung des mit dem

englischen Gesandten bereits vereinbarten Vertrags und bot dem Engländer 8000 Pfund Sterling, wenn er einen neuen vom Sultan selbst vorgeschlagenen Vertragsentwurf unterzeichnen wollte. Der Gesandte brach hierauf sofort die Verhandlung ab und verließ die marokkanische Hauptstadt Fez. In der Meldung heißt es, der englisch-marokkanische Vertrag sei ausschließlich ein Handelsvertrag gewesen, der allen Nationen gleiche Behandlung gewährt habe. Französische Intriguen hätten den Vertrag vereitelt. Daß die Franzosen in letzter Zeit energisch in Marokko gegen die Engländer thätig waren, war unschwer zu erkennen.

Portugal. Aus Portugal kommt die Meldung von einer schweren Erkrankung des kleinen Kronprinzen Karl. Die Nachricht erweckt Bedenken, weil seit fünfzig Jahren alle verstorbenen Mitglieder des portugiesischen Königs Hauses ganz plötzlich sehr schwer erkrankten und starben. Daß der regelmäßigen Wiederholung dieses merkwürdigen Ereignisses spricht man schon seit langer Zeit in Lissabon davon, daß die Mitglieder der königlichen Familie systematisch vergiftet würden.

Rußland. Eine kleine russische Konzeption an die Deutschen. Die berüchtigte Vererbung des Wajrschauer Generalgouverneurs, daß alle benachbarten Fabrikdirektoren, Techniker und Meister, die nicht Russisch können, bis zum 1. Januar 1893 ihren Posten verlassen müssen, ist vorläufig zurückgezogen und der Termin auf fünf Jahre verlängert. Die Cholera in Rußland. Die russische Regierung möchte aller Welt gar zu gern beweisen, daß es mit der Cholera in ihrem Lande noch gar nicht so schlimm ist und sie fast dies dadurch zu erreichen, daß sie irrige Nachrichten vom Ausbruch der Krankheit in einigen westlicher gelegenen Städten, besonders in Moskau, mit großem Nachdruck für unbegründet erklären läßt. Das beweist aber in der Hauptsache gar nichts, vielmehr ist es Faktum, daß die Suche sich fast verbreitet, höchst auffritt und die Todesfälle von Tag zu Tag zunehmen. Die Aufregung der Bevölkerung ist sehr groß und macht sich eben in den thaurigen und graufamen Kronallen im Wolgarebiet Luft. Mit den Ernteaussichten soll es besser stehen, als es noch im Mai hieß, wenn nicht auch hier ein Vertuschungssystem obwaltet, um eine frühe Aufregung unter der Bevölkerung zu verhindern.

Orient. In dem großen Prozesse, welcher an die Erhebung des bulgarischen Finanzministers Velisschew in Sofia anknüpft, sind auf verschiedene Verhandlungen und Attentatsversuche gegen den Fürsten Ferdinand und seine Regierung ausgedehnt, ist jetzt das Letztere in der Angelegenheit wurden zum Tode verurtheilt, drei zu neun Jahren, zwei zu fünfzehn Jahren Gefängnis, vier zu Gefängnis von fünf Jahren bis sechs Monaten abwärts. Feind Anschläge sind freigesprochen. Verloren sind alle Beiraththeile durch den russischen Rabel.

Afien. Unruhen in Afghanistan. In Afghanistan, dem Grenzlande zwischen Rußland, Indien und Britisch-Afien nehmen die inneren Verhältnisse ein recht unheimliches Gesicht an. Eine Depeche aus Kalkutta bejagt, nach Nachrichten aus der afghanischen Hauptstadt Kabul, habe der Emir Abdurrahman bei der Aushebung von Truppen zur Unterdrückung des heftigen Aufstandes in Gazaras auf ernste Schwierigkeiten. Die afghanischen Stämme weigern sich Truppen zu stellen, und zwar in Folge von drückenden Steuerentreibungen und mit Rußland angeknüpfter Beziehungen. Eine Niederlage der Truppen des Emirs in Gazaras werde wahrscheinlich einen allgemeinen Aufstand der russisch-afghanischen Partei im Lande hervorgerufen. Die Warnung der indischen Regierung an den Emir Abdurrahman, gewisse Stämme nicht anzuziehen, sind von dem afghanischen Herrscher mit der kurzen Bemerkung zurückgewiesen, der englische Vizekönig von Indien habe ihm gar nichts zu befehlen, und er könne machen, was er wolle. — Aus dem „Wischen Afghanistan“ kann sich sehr leicht ein schwerer Konflikt entspinnen, wenn die russisch-gefinnte Partei im

Hande oder der Gurt selbst den Garen zu Hilfe rufe. Hören werden die Rufen schwerlich von Albanien so viel zu nehmen, wie sie bekommen können, und am allermeisten jetzt, wo in London ein Kabinetswechsel früher oder später bevorsteht. Gladhose hat schon vor zehn Jahren gezeigt, daß er wohl den Mund weit aufmachen kann, daß er aber keine Courage besitzt, den Rufen in Centralasten ernstlich Halt zu geben.

Telegraphische Depeschen. Von der Kaiserreise.

* Berlin, 20. Juli. Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch früh an Bord der Yacht „Kaiserlicher“ von Crombi in Trondhjem eingetroffen.

Choleraausnahmen in Deutschen Reich.

* Hamburg, 20. Juli. In Hamburg ist das Ausbreiten der Choleraausnahmen auf den dortigen Bahnhöfen zur Verhütung der Einschleppung von Epidemien polizeilich verboten worden. Die Auswanderer werden direkt in die Nähe der Auswandererstationen geführt und bleiben bis zur Einschiffung in besonders eingerichteten Baracken.

Telegraphische Hunkerei.

* Berlin, 20. Juli. Die von Berliner Depeschencircul verbreitete Londoner Meldung von Unterzang der ostindischen Insel Sangir in Folge eines vulkanischen Ausbruchs, wobei 12000 Menschen den Tod gefunden haben sollen, ist weder neu, noch richtig. Die Katastrophe ereignete sich schon Anfang Juni, also vor sechs Wochen, es sind auch nur drei Dörfer zerstört, wobei einige hundert Menschen umgekommen sind. (Die Meldung ist jetzt von Neuen in sensationeller Form aufgewärmt, und ist dann weiter verbreitet, ohne daß sie auf ihre Richtigkeit geprüft wäre, wie es so unendlich häufig mit „exotischen Katastrophen“ geschieht. Red.)

* Wien, 20. Juli. In einer großen Wiener Versammlung wurden Antisemitismus und Socialdemokratie handgemein, so daß die Versammlung polizeilich geschlossen werden mußte. — Die Parlamente sind bis in den September vertagt worden.

* London, 20. Juli. Aus Tanger in Marokko kommen immer schlechtere Nachrichten: Die Konsole der Mächte beräthelt über die Lage, da die Truppen des Sultans das Leben von Christen bedrohen, ohne Ansehen der Person tödren, plündern, morden. Der Gouverneur von Tanger ist total machtlos. Verstärkungen der Flotten werden in Tanger erwartet.

* Paris, 20. Juli. Der Choleraepidemie soll bei verschiedenen Leuten in der Umgebung von Paris entdeckt sein, die dort an Cholerae gestorben sind. Spanien und Portugal halten auch die Grenzsperrung gegen Frankreich wegen der Choleraepidemie streng aufrecht.

* Rom, 20. Juli. Alle italienischen Zeitungen widmen dem vor Kurzem wegen Krankheit aus dem Amte geschiedenen und jetzt verstorbenen Finanzminister Cella eine sympathische Nachrufe. Cella gehörte zweifellos zu den hervorragendsten Finanzkapazitäten Italiens.

* Petersburg, 20. Juli. In Saratow wollte der Kaiser einen Bogen durchschlagen, von dem ein betrunkener Kerl behauptete, jener habe ihn lebendig begraben lassen wollen. Der angegriffene Herr wurde entlassen mit Wache. In Poltawa wurde ein Arzt, der strenge sanitätspolizeiliche Verfügungen erlassen hatte, überfallen

und mit Schwefelsäure begossen. Ein Auge ist verloren, das Gesicht stark verbrannt, die Leibstärker ist entkommen. Im Kasan'schen Militärbezirk sind alle kommandirenden Offiziere angezogen, jeder von den Civilbehörden an sie gerichteten Forderung um militärische Hilfeleistung zur Aufrechterhaltung der Ordnung Folge zu leisten.

Provinz und Umgegend.

* Freyburg. Durch den Miß eines Jagdhundes, einem Kirchspächter gehörig, wurde heute der Hausknecht eines hiesigen Gastpöses derartig an der rechten Hand verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Auf dem Walgenberge verankert fützlich ein mit Steinen beladener Wagen in einen der dort zahlreich vorhandenen abgebauten Steinbrüche, wodurch der Besizer, der in der Schöpfelle lag, herausgeschleudert wurde. Seine Verletzungen sind nicht unbedeutlich.

* Wehra, 19. Juli. Die landwirthschaftliche Haushaltungsschule hat kürzlich ihren neuen Kursus begonnen und konnten nach Vollendung des Lumbaus 26 Schülerinnen untergebracht werden. Wie wir hören, sind die Anmeldungen auch für den nächsten Kursus wieder zahlreich, so daß die Eltern wohl gut thun werden, bei Zeiten die nöthigen Schritte für die Aufnahme ihrer Töchter zu thun. Von wie großer Bedeutung die Schule auch für unsere Ort ist, läßt sich daraus ersehen, daß allmählich die Schule, als die erste ihrer Art im preussischen Staat, Besucher aus allen Theilen Deutschlands sowohl, wie aus dem Auslande an sich zieht. So hatten wir in letzter Woche den Besuch der Frau Geheimrath Maria Wieda aus Wien zu verzeichnen, welche im Auftrage des Kaisers, Königs, Oesterreichischen Kaiserlichen Hofes die Anstalt besichtigen sollte. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen der Landeshaupmann Herr Graf v. Wisingerode-Merzbach zur Besichtigung der Schule eintreffen.

* Querfurt, 20. Juli. Die Osthverpachtung der Stadt Querfurt ergab dieses Jahr 399 M., 1891 980 M., mithin jetzt 581 M. weniger als im vorigen Jahr. — Ein Geschirr (Pfeifswagen) von Querfurt ist Montag auf dem Wege vom Dorfe Burgschleibungen in der Richtung nach Teubsdorf zu umgekehrt, wobei eine Person tödlich und zwei Personen leicht verletzt wurden.

* Nauenburg, 20. Juli. Eine arme Frau auf dem Weingarten, die sich als Wirthschafterin ernährt, hatte von ihrem lässlichen Ehemann sich ein feines Schimmchen zurückgelassen, zu dem sie dieser Tage ihre Zuflucht nehmen wollte. Da ihrem Schreden war der Schlüssel des Schloßchens und, als dieser geöffnet war, auch das Geld selbst verschwinden. Angehlich hat die Nachbarin den Verhaftungsgrund gegen einen Hausbesitzer ergeben, der sich durch harte Ausgaben auffällig gemacht hat.

* Buttstädt, 19. Juli. Ein nettes Fräulein berichtet, am Weisensien seiner braven Eltern, der 16jährige Sohn des Gutsbesizers C. Wölmer hier zu werden. Nachdem er schon seit Jahren kleinere Dickschale und Betriegerchen verübt hat, verjucht er nun in größerem Maßstabe und auf halbberühmte Weise, sich in Besitz des nöthigen (?) Ringelsteins zu setzen. Am 9. Juli hat er sich bei dem unermüdeten Räte wohnenden Rentier Blaubach einschleichen und verhaftet; hier, im Versteck, hat er erwartet, bis Blaubach zu seinem gewohnten Abendessen ging, ist dann hervorgezogen und hat sich aus

Blaubachs Secretär 1200 M. (1000 M. Schein und 200 M. Scheine) angeeignet. Mit dieser Summe ist er wieder in sein Versteck zurückgekehrt, die ganze Nacht dabeisitzend geflehen geblieben und hat erst am frühen Morgen, nachdem die Haushälter geöffnet war, daß Haus wieder verlassen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß er den p. Blaubach befohlen hat, er hat schon früher theils größere theils kleinere Summen auf dieselbe räuberische Art geholt. Am Sonntag hat sich B. dann nach Staßfurt zum Kirchhofe begeben, wo er es fertig gebracht hat, seine Beute bis auf den Taufensmarkt hinwiegend durchzubringen. So hat er dort für 70 Mark ein Gewehr gekauft, seine Weine getrunken, Table d'ôte gespeist und sich gegen Kellnerinnen sehr freigebig gezeigt. Erst als er, der sich für einen Hamburger Kaffeereisenden ausgegeben haben soll, auch den Taufensmarkt hinwiegend wollte schlopfen, wurde der Wirthschafter Genarm nahm ihn fest und brachte ihn auch bald zum Geständnis und dann ins Gefängnis.

* Magdeburg, 20. Juli. Zur Frage der Beamtengehälter veröffentlicht der „Vorwärts“ ein Zirkular des kaiserlichen Ober-Postdirectors Hebbold in Magdeburg an die ihm unterstellten Post- und Telegraphen-Aemter. Das Zirkular knüpft an den Umstand an, daß mehrfach Postgehälter ihre Verziehung mit der Begründung nachgeschickt haben, es sei ihnen der Zuehrungsverhältnisse halber nicht möglich, ihren Lebensunterhalt aus den gewährten Tagelöhnen zu bestreiten. Den Grund dafür sieht das Zirkular darin, daß die Betreffenden für Wohnung und Verpflegung einen zu hohen Aufwand machen. Die jungen Beamten könnten in Privathäusern für monatlich 35—40 M. Wohnung und Verpflegung finden. Es verbleiben dann selbst bei dem geringsten Tagelohn von 2 M. ein Betrag von 15—17 M. monatlich, welcher zur Bestreitung der übrigen Lebensbedürfnisse ausreichte. Die Amtsvorsteher werden ersucht, in Betracht kommenden jungen Beamten bei der Ermittlung von Familien pp., welche zu ihrer Aufnahme in Kost und Wohnung geeignet sind, persönlich mit Rath und That zur Seite zu stehen.

* Erfurt, 20. Juli. In der nächsten Umgegend Erfurts ist, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, der Typhus ausgebrochen. Die nöthigen sanitären Maßregeln sind getroffen.

* Apolda, 18. Juli. Eine in der Eisenstraße wohnende Ehefrau kam gestern auf den unglücklichen Gedanken, sich das Leben zu nehmen. In den am Fuße der Eisenstraße sich entlang ziehenden Eisenbahnweiden suchte sie den Tod, indem sie sich dort quer über die Eisenbahngleisen legte, um sich von dem ankommenden Zuge überfahren zu lassen. Nur dem schnellen Hinrücken und Handeln eines Hitzers, welcher die Lebensmüde gewaltsam unterwarf, ist es zuzuschreiben, daß sie nicht von dem jebem heranbrausenden Eisenbahnzuge jernmalt wurde.

* Gera, 13. Juli. Unser mit Steuern wenig angelegener Bevölkerung steht schon wieder eine neue Abgabe in Sicht. Der Feuerwehrausschuß empfiehlt wegen Vereinerung vom Feuerwehrenten eine Einrichtung zu treffen, wie sie in Eisenach besteht, wo eine jährliche Abstandssteuer erhoben wird, jedoch unter Anwendung anderer Sätze hinsichtlich der Dienstpflichtigen in den höheren Einkommensklassen. Mit dieser vorgeschlagenen neuen Einrichtung hat sich nun in seiner letzten Sitzung der Stadtrath grundsätzlich einverstanden erklärt. — Aufsehen erregte hier die Entfernung einer

Flagge auf dem Hause des Herrn L. in der Jagdstraße. Derselbe glaubte seiner Verwundung, daß der Herr seit 25 jähriger Regierungsjubiläum nicht in Gera beging, dadurch Ausdruck geben zu müssen, daß er die Worte „Warum heute nicht hier?“ in weicher Farbe anbringen ließ. Als die Polizei davon Kenntniß erhielt, verlangte sie die Entfernung der Flagge, was Herr L. nicht that. Daraufhin erschienen drei Schulthei, welche das Flaggenstück selbst heranzogen.

* Saalfeld, 18. Juli. Durch den Zusammenbruch der Vereinsbank im November und die verschiedenen damit in Verbindung stehenden Konturle zum Theil größerer Firmen war eine förmliche Paül geschaffen, die im kommenden Herbst eine Verjährung insofern erfahren dürfte, als von diesem Zeitpunkt ab die Mitglieder der fallirten Vereinsbank ihrer Haftungpflicht genehigen müssen. Nach einer vorläufigen Schätzung nimmt man an, daß mindestens 300 Gewerben und allen zusammen kommen werden. Natürlich ist insofern die Erregung gegen den Vorstand und Aufsichtsrath auch heute noch eine ziemlich hochgradige. Man erwartet, daß die in Frage kommenden Männer ersatzpflichtig gemacht und auch vor den Strafgericht gestellt werden. In der That schiebt bereits ein Verfahren gegen den Vorstand und Aufsichtsrath, das vor dem Schwurgericht zu Weimar zur Verhandlung kommen dürfte. Der seitherzeitlich nach England entlassene Kassirer der Vereinsbank, Bornmann, befindet sich seit dem 1. Februar im Landgerichtsgefängnis zu Rudolstadt in Untersuchungshaft, aber man wundert sich, daß andere Mitglieder des Vorstandes, die sich der erheblichen Verhältnisse schuldig gemacht haben sollen, sich noch auf freiem Fuß befinden. — Bei den gerichtlichen Zwangsversteuerungen, die hier stattfinden, zeigt sich nur geringe Kauflust. Die zu versteigerten Grundstücke und Gegenstände gehen meist bedeutend unter dem Werthe weg. Allenthalben sieht man dem Herbst mit Bangen entgegen.

* Disha. Eine Scene der Verwilderung spielte sich am 15. d. Mts. auf dem hies. Kirchhofe ab. Nachdem ein Sarg, welcher die irdischen Lebertheile einer Wittve barg, dem fähigen Schoß der Erde übergeben und die irdischen Feiertlichkeiten dabei beendet worden waren, traten die näheren Familienangehörigen an die noch offene Gruft, um der lieben Entschlafenen die gewöhnlichen Blumenopfer zu weihen. Dabei gerüthete eine Tochter der Verstorbenen, welche sich in Dresden in Stellung befand, detarnt in Erregung, daß sie in die Gruft sprang, um mit der Mutter zu werden und begraben zu werden. Von dem sofort herbeieilenden Trägern wurde die so stier ergriffene Tochter, welche sich nicht von der Mutter trennen wollte, den erschrockenen Brüdern zurückgegeben. Auf alle aber, welche der Auserfährlichkeit bewoosten, machte die Scene der Verwilderung einen unangenehmen Eindruck.

* Grimma, 19. Juli. Heute Nachmittag erschloß sich auf dem Tempelberg der im vierden Jahre dienende Major Sachel vom hiesigen Jäger-Regiment Nr. 19. Zwei zuvorige vorübergehende Damen einer hier gastirenden Wiener Concertgesellschaft hörten den Schuß und leiteten die erste Hilfe durch Umlegen nasser Tücher. Der Schwerverwundete wurde ins Lazareth geschafft, doch mit sein Auskommen bezweifelt. Er wurde, dem „Berl. Tagbl.“ zufolge, gestern Abend schlafend auf Wache angetroffen und befristete Strafe.

(Nachdruck verboten.)

Der Tag von S. Vitus.

16) Historische Erzählung von Ernst von Wolow.

Es war eine weite und beschwerliche Wanderung und oft mußte Raß gemacht werden, da die solcher Wege ungewohnten Füße der jungen Frau ihn den Dienst schier verlagten.

Auf Schließwegen, an feinen, jäh abfallenden Gebirgsbänken hin oder durch einsame Waldesnacht führte der Pfad zu dem Verweilenden, dem Verbannten, der sich bergen mußte, gleich wie ein vermurdetes Thier vor dem Pfeile des Jägers, welches das tiefste Dickicht aufsucht, nur um wenigsten in Nähe herben zu können.

Und wirklich glück der Mann dort, der in der armen Hütte eines Hirten in einer der einsamen Gebirgsdörfern der Dalmatien's ein schmerzliches Dohnd gefunden, einem Kranken Löwen der letzten Feind der Tod erwartete.

Die müden Glieder lang ausgestreckt auf einem Lager weicher Felle das blaße Antlitz noch unmaßvoll von dem üppigen Rosenkranz, den die Jahre und der Gram gelichtet, so schlummerte der fieberkrante Bojomonte dem letzten Schlaf entgegen als nach Wochen der beschwerlichen Wanderung eines Abends Andriana, geführt von Paolo, die Hütte des Hirtenhirschen betrat.

Ein am Herde brennender Spahn warf sein flackerndes Licht bald hier bald dort hin in dem armen Raum.

Tief bewegt stand die Frau an dem Lager des Kranken als ob er ihre Nähe ohne, befreite sich sein Gesicht einmal von der Wacht des Fiebers, das mit dumpfen Drude auf seinem Hirn lastete und die tief eingeklinkten Augen öffnend, fragte er leise:

„Bringst Du sie, Paolo? Mir war, als fühle der Hitzel Flügelschlag einer Taube meine heiße Stirn!“

Andriana nieste am Lager nieder und ihre schmale Hand auf das mirre Lodenkaupt des Kranken legend flüsterste sie:

„Wo! kann sie weit her die Taube, um Dir den Dohnd des Friedens und der Veröhnung zu bringen!“

„Mein Weib!“ sagte Bojomonte innig. Sie schmeigte sich an seine Brust. „Ich bleibe bei Dir, um dich nie wieder zu verlassen!“

Er lächelte — es war seit langen Jahren das erste Lächeln wieder, das seine Lippen umspielte.

So sahen sich die getrennten Gatten wieder. War es die sorgliche Pflege, welche Andriana dem Kranken zu Theil werden ließ, oder scheuchte schon ihre Nähe die bösen Fieberträume, die ihn so schwer beängstet hatten, genug, Bojomonte entschlummerte sanft, um am nächsten Morgen bei klarem Bewußtsein zu erwachen.

Es waren ihm noch eine Reihe fiebervoller Tage bevorstehend, in denen er sich des Lebens freuen konnte, wie wir uns einer spät erblühten Blume freuen oder des letzten sonnigen Herbsttages. Mir wissen, daß der Winter kommt, kommen muß und genießen deshalb doppelt ein Glück, welches sobald uns entrisseu sein wird. So Bojomonte. Die Ahnung des nahen Todes gab dem Weisamen sein der Gatten jene höhere Weisheit, die alles irdische Wünschen ausschließt.

Und als der Tod endlich dem müden Kämpfer nahte, da geschah es in freundlicher Gestalt — nicht als ein Schredgespenst trat der unerwartliche Bürger an das Lager des Verbannten, sondern als ein milber Engel der Erlösung.

Durch Andriana hatte Bojomonte die Veröhnung erhalten, daß Marco Donata der Ver-

rätter gewesen war und zugleich hatte er die Ursache erfahren, welche den Nachzüglichen dazu bewegen hatte. Doch schon war die Seele des Sterbenden dem Irdischen so entrückt, daß nur ein Wort der Vergebung und nicht ein Fluch dem Verlebenden, dem Verräther wurde, der die Früchte seiner That nicht geerntet.

Wie hätte auch der Sterbende, der jetzt die Irthümer seines vergangenen Lebens erkannt, seinen dirren über fremde Schuld? Fast in dem Augenblick, wo Bojomonte Trepolo von der Erde scheidend mußte, war ihm die Erkenntnis aufgegangen, die für die wahren Güter dieses Lebens, die er sündig mißachtet, da sie ihm so leicht erreichbar gewesen.

Doch immer reiner, immer weltabgewandter wurde sein Wesen und als dann der letzte Augenblick nahte, der bange — der des Scheitens von Leben, und Andriana es weinend beklagte, daß sein geistlicher Zupruch, noch die Wohlthat des Sacramentes dem Kranken das Sterben erleichtern möge, da ergriff Bojomonte mit verklärtem Lächeln die zarte Hand der jungen Frau und flüsterste:

„Da ich noch ein Jüngling war, fand ich Gesellen an allerlei geliphten Studien und vornehmlich war es des edlen Plato Lehre, so mich anzog.“

Alsdann kam das rauhe Kriegshandwerk, die Staatsgeschäfte und die Verfolgung jener Pläne, die mich zu Macht und Größe führen sollten — da ward des Weisen Lehre vergessen.

In der Einsamkeit dieser Wäldnis, am Rande des Grabes ist's mir plötzlich, als vernähme ich wieder des hehren Plato Worte von der ewigen Heimath der Seelen, die als selige Dämonen leben, bis sie eines Tages verbannt wurden in Menschenleiber, zur Strafe für begangene Schuld.

Die Sehnacht nach dem seligen Urzustand ist mir geblieben, Andriana, und jetzt, wo alle irdische Begierde erloschen ist, wo ich klar meine Schwächen und Irthümer erkenne, fast mich unerbittliche Sehnacht nach Heiligung, nach der Unermüth meiner in tiefen morchen Weis gebanneten Seele. — Erwid, Du Meine, wird mindestens die Seele zurückführen in den glücklichen Dämonenstand, wenn auch der Leid des Verbannten in Staub zerfallen muß fern der theuren Heimath — fern von Weizien!“

Ein Zug schmerzlicher Sehnacht war dem bleichen Antlitz des Sterbenden aufgegründet und angsvoll gingen die Wände seiner fast erloschenen Augen an der Gattin Wippen.

Doch Andriana erwiderte nichts, sagte zog sie den Thürring zurück, der aus Segelzug gefertigt, die Demöner vor der Unbill des Wetters schützte, ihre Hand wies nach der findenden Sonne, deren Strahlen den armen Raum in Gold und Purpur tauchten. Dann sprach sie leise:

„Hoffe und Glaube! Du hast bereut und gebüßt, so wird auch Deine befreite Seele Erlösung finden.“

„Amen!“ flüsterste Paolo, der am Lager seines Herrn ein Gebet sprach.

Auch Andriana nieste nieder und betete. Die Athemzüge des Sterbenden wurden schwächer, er blühte, ein Lächeln auf den Lippen, in die Gluth des findenden Tagesgeflitzes.

Und als auch der letzte Strahl desselben verglommen, als graue Dämmerung dem Purpurlichte gefolgt war, da hatte des Verbannten Seele den Weg gefunden zur ewigen Heimath.

— Ende. —

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir unser

Manufacturwaaren - Geschäft

an

Herrn Hugo Hartung

übergeben haben.

Wir danken unserer geehrten Kundenschaft für das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitten, dasselbe auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.

Das

Bank-Geschäft

der Firma wird unverändert vorläufig im bisherigen Geschäftlocal fortgeführt.

Merseburg, im Juli 1892.

(Firma) J. Schönlicht.

Bezugnehmend auf obige Annonce theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das

Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

der Firma J. Schönlicht übernommen habe und in unveränderter Weise weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, bei billigen, streng realen Preisen nur das Beste zu liefern, und bitte ich, das der alten Firma erwiesene Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen.

Merseburg, im Juli 1892.

Hochachtungsvoll

Hugo Hartung.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hiersebst:

1 Violino, 1 Sopra u. 1 Violoncello.

Merseburg, den 21. Juli 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 23. Juli cr.,
Vorm. von 9 Uhr ab,

versteigere ich freiwillig im Restaurant
„Casino“ hier:

1 großen Focken Herren- und Knaben-
Garderoben, 1 gr. Fock. Stoffe zu Herren-
Jackett-Anzügen, 1 gr. Focken Stoffe
zu Herren-Anzügen, 1 großen Focken
Stoffe zu Herren- u. Westen, ferner: 1
Kiste Wein.

Merseburg, den 19. Juli 1892.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung der Gemeinde
Wöllau soll

Mittwoch, den 27. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

im Wirthshaus öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im
Termin.

Wöllau, den 20. Juli 1892.

Der Gemeindevorstand.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumen-Nutzung der Gemeinde
Deglitzsch soll

Donnerstag, den 28. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Jatzsch'schen Wirthshaus öffentlich meistbietend verpachtet
werden. — Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Ein Bund Schlüssel.

in der inneren Stadt verloren. Gegen Belohnung
abzugeben

Rudolphs Hotel.

Zimmergesellen.

werden neuerdings gesucht und erhalten dauernde
Beschäftigung.

Weissenfeld.

Friedrich Mandt,
Zimmermeister, Weissenstraße 16.

Eüchtige Steinsetzer.

finden sofort Beschäftigung bei

G. Hartwig, Zeiß,
Steinsetzmeister.

Machen

Sie einen

Versuch

mit Rademanns Kindermehl und Sie werden
finden, das Ihr Kind ganz wunderbar gedeiht. Es giebt
kein besseres nahrhafteres, leicht verdaulicheres Mehl als

Rademanns Kindermehl.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaaren-
handlungen zum Preise von Mk. 1.20 zu haben. Sollte an einem Orte keine
Niederlage existiren, so wende man sich gef. direkt an „Rademanns Nähr-
mittelfabrik Frank u. Co., Frankfurt a/M., Hochstraße 31.“ (2)

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln.

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlgeschmeckenden kalten und warmen
Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.
In allen besseren Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Stahlbad Lauchstädt b. Merseburg.

Angenehmer, ruhiger Landaufenthaltsort. Wirksam bei Blutartern, Bleich-
sucht, Nervenschwäche, überhaupt Schwächezuständen nach Rosenbetten, ferner Lähmungen,
Rheumatismus und Gicht.

Die Königliche Bade-Direction.

Ein tüchtiges sauberes Waschmädchen, welches
Zimmer mit reinigen muß, wird bei gutem
Gehalt gesucht (zum 1. August.)
Bahnhof Merseburg.

Zum 1. October wird ein anständiges älteres
Mädchen, welches Hausmannsloft selbstständig
fochen kann und mit Hülfe einer Aufwartung
Zimmer reinigen muß, in einem ruhigen Haus-
halt von 2 Damen gefurt. Freundliche Behand-
lung wird bei gutem Lohn garantirt. Nur Solche,
welche gute Zeugnisse aufweisen haben, mögen
ihre Adressen in der Kreisblatt-Expedit. abgeben.

Vermiethung oder Verkauf.

Ein Wohnhaus, enth. mehrere Stuben u. Zu-
behör, nebst Hof u. Stallgebäude u. Vorgärten in
schöner Lage von Meuselau, für Private u.
Gemeinbetriebe geeignet, ist sofort zu ver-
mieten oder zu verkaufen. Näheres beim Besizer
Meuselau 17.

Schöne Wohnung

in geänderter Lage, zum 1. Octbr. d. J. zu be-
Preis 100 Thlr. Wo? sagt die Kreisbl.-Expedit.
Wohlbekanntes Schlaf- und Wohnzimmer zu
vermieten bei
Karlsruhe 2, part.

Gloria-Seide

in Nestern sowie im Stk. pr. Mtr. im Rest von
2 Mtr. an, v. Stk. das Mtr. 3.25, doppeltbreit
120—130 Ctm., desgl. **Selvetia-Seide** das
Mtr. 2.25, vorzüglich passend zu Schürzen und
Schirmen, z. v. Stk. d. Mtr. 2.75, **Wid.-Seide**
à 1 Mtr. billiges Material zu Steppdecken u. dgl.
Weissenfellerstr. 21, I.

Auch werden Schirme zum beziehen an-
genommen.

Ausverkauf.

Umzugs halber verkaufe nur bis 1. Aug.
v. a. sämtliche

Porzellan- u. feine Glaswaaren

zu spottbilligen Preisen. Namentlich empfehle:
feine Weingläser, halb u. ganz Crystall,
Biersevice, schöne Muster,
Biertulpen, Crystall,
Cognacsevice, bis zum feinsten, geschliffene
Feller, verschiedene Muster Stammseidel,
in großer Auswahl feine Kaffee- u. Wasche-
sevice.

C. Heidenreich,

Schmalstr. 29. a. d. Zeisel.

Die Weingroßhandlung

von
A. Burghardt

in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rhein-
pfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann
Pfausch** in Merseburg bestehende
Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche
Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher
chemischer Untersuchungen Garantie geleistet
wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie
in Erfurt.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag, den 25. Juli u. folgende Tage:

Gr. Familien-Concert

gegeben von der aus 15 Personen
besteh. Wiener-Damen-Capelle **Kahr-
bach** (genannt Wiener-Schwalben).
Täglich neues Programm.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Freitag, 22. Juli. Anfang
7 Uhr. Die Silbermännchen. — Altes Theater.
Freitag, 22. Juli. Geschlossen.

Schulverordn. und Betrag von H. Leibholdt, Merseburg, Altenburger Schulpl. 6.